

VOR AUS:schau!

Orientierung für die Welt von morgen

Der Zukunftskreis

Prof. Dr. Martina Schraudner



© Sigrid Reinichs

Tätigkeitsfeld **Wissenschaft** – Biologie, Biotechnologie, Technik, Gender | acatech, Strategie, Partizipation

Funktion(en)

- seit 2018: Vorstand der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech)
- seit 2017: Professur für Gender und Diversity in der Technik und Produktentwicklung an der Technischen Universität Berlin
- seit 2014: Leiterin des Center for Responsible Research and Innovation (CeRRI) des Fraunhofer IAO

Arbeits-/ Forschungsschwerpunkte Diversity in Forschung und Produktentwicklung

Hintergrund

- Habilitation in Biologie an der Humboldt-Universität zu Berlin
- Promotion in Biotechnologie an der Technischen Universität München

Weitere Informationen cerri.iao.fraunhofer.de
www.gender-diversity.tu-berlin.de/gdo/ueber_uns/leitung/

Der Zukunftskreis

Prof. Dr. Martina Schraudner

Was war Ihre Motivation, sich mit Zukunftsfragen zu beschäftigen und warum engagieren Sie sich im Zukunftskreis?

Ich habe vor vielen Jahren gehört: „Und wenn das alles technisch geht, müssen wir es dem Bürger nur noch erklären. Das macht die Politik.“ So passiv wollte ich die Rolle der Gesellschaft und der Nutzerinnen und Nutzer nicht sehen.

Es ist für alle Beteiligten des Innovationssystems hilfreich – also sowohl für die Gesellschaft, die Politik als auch für die Wissenschaft und die Unternehmen – wenn Bürgerinnen und Bürger in die Gestaltung der Zukunft einbezogen werden. Dieses Einbeziehen muss jedoch viel früher als bisher und zudem kontinuierlich stattfinden. So können dann neue Handlungs- und Geschäftsfelder entwickelt und passgenaue und akzeptierte Technologieoptionen identifiziert werden.

Solche Prozesse sind neu, sie sind schwierig und sie brauchen Mut. Ich will mich engagieren, sie auf den Weg zu bringen.



Wie erklären Sie jemandem, der noch nie etwas von Strategischer Vorausschau gehört hat, was Sie, mit Ihrem speziellen beruflichen bzw. wissenschaftlichen Hintergrund, in diesem Bereich tun?

Die Zukunft passiert nicht einfach, sie wird gemacht – und sie ist gestaltbar. Strategische Vorausschau steuert wünschbare Zukünfte an. Mich interessieren insbesondere neue Methoden, um Forschung und Innovation an gesellschaftlichen Anforderungen und neuen Gesellschaftstrends auszurichten. Dies muss bereits begleitend zur Technologieentwicklung erfolgen. Ziel ist die Entwicklung akzeptierter neuer Technologien, Produkte und Geschäftsmodelle.

Ich sehe meine Rolle vor allem darin, unterschiedliche Perspektiven zusammenzubringen und damit einen Experten-Tunnelblick – und das meint Fach- genauso wie Alltagsexperten – in die Zukunft zu vermeiden.

Welche größeren Veränderungen werden Ihrer persönlichen Einschätzung nach in den nächsten 30 Jahren auf uns zukommen?

Technische und soziale Innovationen werden sich viel schneller und gezielter aufeinander beziehen. Die Innovationsgeschwindigkeit wird weiter zunehmen – das Handy gibt es erst seit diesem Jahrtausend! Damit muss sich jeder Einzelne und die Gesellschaft insgesamt auseinandersetzen. Es wird drängende neue soziale Herausforderungen geben – zum Beispiel Internetzugang und Technologiekompetenz für all diejenigen, die sich nicht über Schule oder Beruf laufend mit neuen Technologien auseinandersetzen. Der Globalisierung wird eine „Regionalisierung“ gegenüberstehen. So wird etwa die Lebensmittelproduktion stärker technisiert und zugleich kleinteiliger, um die Nachhaltigkeits- und Klimaziele zu erreichen. ... und noch viel mehr.